

des linken unteren Weisheitszahnes war ein submandibulärer Absceß entstanden, der nach vorübergehender Besserung auf entsprechendes Vorgehen 6 Tage danach gespalten wurde. Nach 0,01 Morphium-Atropin und Einleitung der Äthernarkose mit einigen Tropfen Chloräthyl werden insgesamt 50 g Äther verbraucht. Entleerung von viel Eiter unmittelbar nach der fingerbreit unterhalb des Kieferrandes erfolgten tiefen Spaltung und dem Durchstoßen der Absceßmembran mit der Kornzange. Dabei Meldung der Narkoseschwester, daß der Patient nicht mehr atme. Trotz der insgesamt 1 Stunde lang währenden künstlichen Atmung, trotz Sauerstoffzufuhr, Coramin, Adrenalin und Lobesym intravenös und intrakardial Tod an Lähmung des Atemzentrums, durch Sektion bestätigt. Erklärungen dafür werden auf Grund der Arbeit von Weese („Wirkungsmechanismus einiger Narkosezwischenfälle bei Mundbodenphlegmone“, vgl. diese Z. 32, 172) und auf Grund eines eigenen Versuches an einem Hund gegeben. Es wird auf die Bedeutung des Carotissinus hingewiesen und von Weese bei entzündlichen Prozessen im oberen Halsdreieck empfohlen, vorsichtig und genügend tief zu narkotisieren, damit die beschriebenen Reflexe wirklich ausgelöscht sind, und jeden vorzeitigen Druck auf den erkrankten Carotissinus zu vermeiden. Ferner wird die praktische Folgerung gezogen, Abscesse und Phlegmonen in der Nachbarschaft des Carotissinus künftig, wenn irgend möglich, trotz gewisser Bedenken in Lokalanästhesie anzugehen.

Jungmichel (Göttingen).

Leichenerscheinungen.

Gisel, Alfred, und Adolf Spinka: Eine Pumpenspritze als neues Injektionsgerät für Konservierung von Leichenteilen. (*Anat. Inst., Univ. Wien.*) *Anat. Anz.* 91, 121—123 (1941).

Das vom Verf. konstruierte Gerät eignet sich besonders für einen Massenbetrieb und ist bei der Wiener Firma Karl Schreiner (IX/71, Währingerstr. 15) zu beziehen. Besonders für die Leichen von Neugeborenen, für abgetrennte Extremitäten und einzelne Körperorgane erscheint es zweckmäßig. Eine Beschreibung ohne Skizze ist für den Zweck dieser Zeitschrift zu umständlich. Dem Ref. ist aber eine Bemerkung in der kurzen Mitteilung aufgefallen: „Hat man nun nacheinander 10 Leichen Neugeborener zu konservieren . . .“ Auf Grund eigener Erfahrungen an einem Großstadtmaterial, z. B. in Halle a. d. S., möchte ich die Frage aufwerfen, wie sich die Tatsache, daß in einer anatomischen Anstalt zweifellos massenhaft unsezierte Neugeborene zwecks späterer Präparation durch Studierende konserviert werden, mit einer gewissenhaft durchgeführten Leichenschau und Todesursachenermittlung verträgt. Eigene Erfahrungen haben mich darüber belehrt, daß unter diesen Fällen mehrfach solche sich befanden, bei denen nachträglich ein staatsanwaltschaftliches und kriminalistisches Interesse entstand. Eine Klärung des Tatbestandes kann bei einer Anatomieleiche schon wegen der zweifelhaften Identität nie mehr erfolgen. Es waren bei meinen Fällen solche darunter, die von verheimlichten Geburten unverheirateter Mütter stammten. Ich glaube nicht, daß wir im nationalsozialistischen Staat uns ein derartig leichtfertiges Umgehen mit Leichen von Neugeborenen leisten können. Und selbst wenn die Mehrzahl der Leichen aus Gebäranstalten stammen sollte, so zeugt es doch von einer merkwürdigen Gleichgültigkeit der verantwortlichen Kreise gegenüber der auch für rein ärztliche Zwecke notwendigen einwandfreien Ermittlung der Todesursache.

Walcher (Würzburg).

Strittige geschlechtliche Verhältnisse. Sexualpathologie. Sexualdelikte.

Schmidt, Albin: Die operative Behandlung des Hermaphroditismus. (*I. Chir. Klin., Univ. Budapest.*) *Z. Urol.* 35, 152—169 (1941).

Geschichtlicher Rückblick auf die früheren Ansichten bezüglich des Zwittertums, seine Bedeutung in der Gemeinschaft und seine Entstehung. Auseinandersetzung mit den neueren Erklärungsversuchen. Verf. legt seinen eigenen Darstellungen die